

RSHA

3/14

Mr. 14

Centered

VI B 3 b
Mz./Sch.

Centered

Berlin, den 25. Juni 1941

/41

97
136

An
VI B 5
im Hause

Betr.: Wirtschaftsberichte aus Italien.

Beiliegend werden Wirtschaftsberichte aus Italien, die dem "Konjunktur-Spezialdienst aus den Weltzentren" (Transradio's Private Information) zur Kenntnisnahme und Verbleib übersandt.

Hg. I Auszüge h. d. Sachakten
II z. d. G. VI B 5 e / 11 11
Oli

i.V. *[Signature]*
44-Oberstürmführer

137

980

I t a l i e n:

Die Banca d'Italia hat die Lira um ca. 4 % gegenüber dem Gold aufgewertet, wodurch die italienische Ware in der Ausfuhr nach den hochvalutarischen Ländern automatisch verteuert wird. Der Dollarkurs wurde von ihr auf \$ 19 für 100 Lire (bisher 19.80) ermässigt, womit er wieder auf den Kursstand von vor dem Kriegsausbruch 1939 gebracht worden ist. Der Schweizerfranken wurde auf 441 Lire (bisher 460), die schwedische Krone auf 453 (bisher 472.60) herabgesetzt, die Reichsmark jedoch nur auf 760.75 (bisher 780). Die Wechselkurse für Spanien, Ungarn, Türkei und Finnland blieben unverändert, ebenso die der besetzten Gebiete (Holland, Dänemark, Norwegen, Polen, Bulgarien, Rumänien, Slowakei). Es handelt sich dabei um die Wechselkurse für den Finanz- und Warenverkehr ausserhalb des Clearings. Auf die Börsen blieb diese Massnahme ohne wesentlichen Einfluss. Man ist in Italien empört, dass die Engländer in Abessinien die Lirenoten einziehen und gegen Maria Theresiataler im Verhältnis von 45 Lire - ein Taler, umtauschen, ferner, dass die Engländer in der Cyrenaika einen Wechselkurs von 1 Pfund sterling = 390 Lire und in Ostafrika von 1 Pfund Sterling = 480 Lire, festgesetzt haben, während nach den offiziellen Paritäten des Londoner Marktes der Lirakurs mit 1 Pfund sterling = 80 Lire zu errechnen sei.

Die vom Bundesrat bekundete Bereitwilligkeit der Schweiz, an der Herstellung eines Schiffahrtsweges vom Lago Maggiore zu Adria mitzuwirken, findet in der hiesigen Oeffentlichkeit nicht das rechte Echo, während sie in Wirtschaftskreisen günstig aufgenommen wird. Anscheinend hat die Oeffentlichkeit noch nicht recht begriffen, dass die Schweiz sich auch an den Kosten dieser Arbeiten beteiligen möchte.

Die zunehmenden Preissteigerungen und die Verknappung an Konsumgütern werden als lastend empfunden. Der Staat ist zu vermehrten Eingriffen in die Wirtschaft gezwungen, die nur widerwillig befolgt werden. Der Schwarzhandel blüht noch immer und die Umgehungen von vielen Vorschriften sind weit verbreitet, werden aber jetzt mehr und mehr geahndet. Zur Besserung der Lage der Landwirtschaft wurden Beurlaubungen vom Heeresdienst in grösserem Umfang vorgenommen, auch für Landwirte, die die Maulbeerkultur für die Raupenzucht pflegen. - Die Herstellung von Biskuits ist ab 15. Juni verboten; die Restbestände dürfen bis Ende Juli verkauft werden. In den Provinzen mit reichlichen Kartoffeln kann dem Brot ein Zusatz von 10-20 % Kartoffeln beigelegt werden, in einem bestimmten Verhältnis zur Maisbeimischung.

Der Saatenstand in Europa wird vom Istituto Internazionale d'Agricoltura nicht günstig angesehen. Viel Regen und Kälte hat das Wachstum verzögert. Den Landwirten werden 195 Lire per dz Zartweizen und 210 für den Hartweizen bei der Zentralablieferung bezahlt; für die Cocons wurde pro 100 Gramm ein Grundpreis von 42 Lire für die gelben und 6 Lire für das Einsammeln festgesetzt. Der italienische Seidenmarkt ist unverändert fest.

3

96
135VI B 5 c
Haa

Berlin, den 25.6.1941.

V e r m e r k .Betr.: Allgemeine wirtschaftliche Beobachtungen.

SD Luxemburg meldet mit Schreiben vom 16. Juni 1941 folgendes:

Auf den Eisenbahnen sieht man neben den Militärtransportzügen und Kohlenzügen nur wenige gemischte Züge. Der Autoverkehr ist stark unterbunden. Die meisten Kraftwagen sind auf Mechagas oder Holzvergasung umgestellt. Gütertransporte grösserer Art per Achse scheinen im allgemeinen nicht getätigt zu werden.

Die Landwirtschaft macht bei der Durchfahrt einen gut gepflegten Eindruck. Die Arbeiten der Frühjahrsbestellungen scheinen ordnungsmässig ausgeführt und beendet zu sein. Man sah nur selten auf den Feldern noch hier und da Leute bei der Beststellungsarbeit, bezw. mit der Pflege der Obstbäume beschäftigt.

Der Fremdenverkehr liegt absolut darnieder. Dies liegt einmal in der frühen Jahreszeit begründet, ist aber auch wohl eine Folge der Passschwierigkeiten beim Grenzübertritt. Die grösseren Hotels sind fast alle geschlossen nur einzelne A Hotels und mehrere B Hotels werden den Bedürfnissen entsprechend weiter betrieben. Infolge der grossen Kohlenknappheit ist die Beheizung der Hotels sehr mässig, und erfolgte in den von mir bewohnten meist durch italienische Braunkohlen aus Toskana.

Vfg.I. Z.d.A. ~~V~~IB 5 c (1111)

II. Z.d.A. VI B 5 c (601)

f.d.R.

Haa

Berlin, den 24.6.1941.

9
120

Der Schleichhandel blüht in einer geradezu phantastischen Form. Die Preise gehen zwar abwärts, aber es ist alles zu haben.

Betr.: Preissteigerung. Beliebige können Glasbrennen erlangen, sofern sie den doppelten Preis und mehr zahlen.

SDLA Hamburg meldet mit Schreiben vom 29. Mai 1941 folgendes:

Bei den bessergestellten Schichten macht sich Unzufriedenheit über die ständig höher werdenden Preise in starkem Umfang bemerkbar. Dies hängt in erster Linie damit zusammen, dass der Preisstop, abgesehen von ganz wenigen Artikeln, nicht funktioniert. Selbst der Finanzminister hat kürzlich dem Senat gegenüber zugeben müssen, dass man in der Preiserhöhung wenig ändern kann und meinte lakonisch: dieselbe sei der Beitrag der breiten Masse zu den Lasten des Krieges.

2 Beispiele:

Als ein in einem Feinkostgeschäft in Mailand der Ladeninhaber erneut einen höheren Preis für einen gewissen Artikel forderte, berief sich der Käufer auf den Preisstop und drohte den Ladeninhaber anzuzeigen. Derselbe wies darauf hin, dass zu den genannten Preisen 3 hochstehende Regierungspersönlichkeiten aus Mailand ebenfalls kauften.

Eine Molkerei hatte den Milchpreis erhöht und wurde daraufhin angezeigt und gezwungen, die Differenz zurückzuzahlen. Daraufhin machte der Molkereibesitzer darauf aufmerksam, dass er seinerseits auch höhere Preise zahlen müsste. Der Gutsbesitzer wurde daraufhin zum Präfekten geladen, der ihn zwang, seinerseits wieder dem Molkereibesitzer die Erhöhung zurückzuzahlen. Seitens des Gutsbesitzers wurde geltend gemacht, dass er höhere Preise für Futtermittel zu zahlen hatte. Der Präfekt versprach, den Futtermittellieferanten gleichfalls zur Rückgabe der Erhöhung zu zwingen, verlangte jedoch den Beweis. Daraufhin brachte der Gutsbesitzer eine Rechnung des Ministeriums für Landwirtschaft. Der Fall wurde sofort niedergeschlagen und die Preiserhöhung bleibt bestehen.

b.w.

Der Schleichhandel blüht in einer geradezu phantastischen Form. Die Preise gehen zwar sprunghaft in die Höhe, aber es ist alles zu haben.

Beispielweise können Glashütten Kohlen praktisch jeder Menge erhalten, sofern sie den doppelten Preis und ~~z~~ mehr zahlen. Sie sind praktisch dazu gezwungen, denn die Kohlenzuteilung auf dem offiziellen Wege ist so gering, dass sie damit ihre Hütten nicht feuern könnten und besser täten stillzulegen.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Kohlenverteilungsstelle in Rom ein gewisses Kontingent für ihre "guten Freunde" reserviert, die diese dann zu Wucherpreisen verkaufen. Natürlich sind die Beamten in Rom an dem Gewinn beteiligt.

Vfg.

I. Z.d.A. VI B 5 c (1111)

II. Z.d.A. VI B 5 c (601)

f.d.R.

Haa

VI B 5 c
Br

Berlin, den 23.6.1941.

90
129

V e r m e r k .

Betr.: Italien.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 20.5. 1941 folgendes:

Die Aufnahmefähigkeit des italienischen Marktes kann als gut angesehen werden, wenn auch die autarken Bewegungen seitens des italienischen Staates die Einfuhr der deutschen Produkte auf fast 50 % im Laufe der letzten 10 Jahre zurückdrängen konnten. Allerdings bestehen schon jetzt seitens der italienischen Wirtschaft Bedenken, diese Entwicklung weiterhin zu forcieren, da die Rohstofffrage für die italienische Papier, Zellulose, Holzstoff und Pappeindustrie auf große Schwierigkeiten stößt und als durchaus nicht mehr gesund anzusprechen ist. Der Kubikmeter Faserholz kostet in Italien über Lire 300.-- und das fertige Fabrikat z.B. in Pappe Lire 280.-- per 100 kg. Da nun der Verbrauch für die Produktion von Pappe und Zellulose an Faserholz einen wesentlichen Kostenanteil in Anspruch nimmt, wird es den italienischen Fabriken auf die Dauer schwer fallen, mit Deutschland in Konkurrenz zu treten. Heute allerdings schützt sie noch ein hoher Einfuhrzoll und wesentlich geringere Lohnkosten, Gehaltskosten, Sozialkosten und Steuern. Hier zu erwähnen ist noch der Umstand, dass der Anfall von inländischen Faserhölzern viel geringer ist, als in Deutschland, und daß daher dieser faserholzverarbeitende Industrie auf die Einfuhr von enormen Mengen an Faserholz angewiesen ist. Auch die Einbeziehung der slovenischen Gebiete zum italienischen Staat wird nun die Einfuhr von Faserholz wenig ändern.

f.dr.R.:

23.6.41

Vfg.

I.Z.d.A. VI. 5 c (1111).

II.Z.d.A. VI B 5 c (Dr. 6390).

Centered

I t a l i e n:

Die Effektivbestände des Heeres sind durch zahlreiche Entlassungen, Dispensationen der Landwirte und Urlaube stark vermindert worden, was sich für die Wirtschaft günstig auswirkt, da es an gelernten Arbeitern in verschiedenen Branchen vielfach mangelt. Die Familienunterstützungen für die unter den Fahnen Stehenden sind sehr beträchtlich erhöht worden: Für die Frau von 6 auf 8 Lire pro Tag, für jeden Sohn von 2 und 3 Lire; auch wird individuelle Behandlung für besonders gelagerte Fälle ab Juni versprochen. - [Alle Gegenstände aus Zinn (auch die Anrichten etc.) müssen von sämtlichen öffentlichen Betrieben angemeldet und abgeliefert werden, wovon man sich ein Aufkommen von etwa 1000 to verspricht. Von der Anmeldepflicht sind nur die Haushaltgegenstände, die weniger als 35 % Zinn enthalten, zunächst ausgeschlossen.] Die Exportpreise für Zitronen und Orangen sind folgendermassen festgesetzt worden
 Zitronen Kiste No 1 300/360 50 Lire, 440 60 Lire, 240 42 Lire; Kiste Nr. 2 440/490 70 Lire, 300/360 55 Lire, 240 45 Lire; No. 3 300 Stück 60 Lire, Zitronen für industrielle Verarbeitung 90 Lire. Orangen franco Waggon Ursprungsstation unsortiert Blutorangen 310 Lire per Zentner, in Papier verpackt 320 Lire. Für industrielle Zwecke bittere und süsse unsortiert in Körben 150 Lire der Zentner.

99138

197

553

552

Berlin, den 10.7.1941.

V e r m e r k .

Betr.: Wirtschaftsnachrichten aus Italien.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 1. Juli 1941 :

Arbeiter, die an Befestigungsarbeiten beschäftigt sind, legen im Walde Schlingen, um Wild zu fangen und sich dadurch mehr Fleisch zu verschaffen. Im Gebiete Wolfsbach wurden bereits mehrere Personen wegen Wilddiebstahl verhaftet.

Der Wein, der in Italien Hausgetränk ist, kostet bereits in einer Weingrosshandlung 5.30 Lire.

Die Preise steigen dauernd und der Arbeiter kann sich fast gar nichts kaufen. Das Einkommen der Arbeiter und Angestellten ist im Verhältnis zu den hohen Preisen aller lebenswichtigen Artikel viel zu gering. So verdient z.B. ein Werkbetriebsleiter einer mechanischen Werkstätte im Monat 1.600 Lire, ein Spezialarbeiter derselben Branche 700 Lire und ein gewöhnlicher Hilfsarbeiter 3 bis 400 Lire.

Da Brot ist sehr schlecht und nur im frischen Zustande geniessbar, da es am nächsten Tage schon zu hart ist. Auch bei anderen lebenswichtigen Artikeln wie Kleider, Wäsche, Schuhe usw., die zwar noch in genügender Masse vorhanden sind, sind derart im Preise gestiegen, dass sie für die untere Schicht der Bevölkerung nicht gekauft werden können. Ein Paar gute Schuhe kosten 250. Lire, wobei ein Hilfsarbeiter im Monat nur 3 bis 400 Lire Einkommen hat.

Vfg.

- I. Z.d.A. VI B 5 c (599)
~~II. Z.d.A. VI B 5 c (1111)~~
III. Z.d.A. VI B 5 a (Or. 6890)

f.d.R.
Haa

V e r m e r k .

Betr.: Wirtschaftliche Nachrichten aus Italien.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 1. Juli 1941:

VM-Kl-I-11.798 berichtet, dass in jeder Italienischen Provinz Kommissa^{ra} eingesetzt sind, die die Aufgabe haben, bei dem Produzenten diejenigen Vorräte an abgabepflichtigen Lebensmitteln (je nach Gegend -Weizen, Mais, Öl) zu requirieren, die die Selbstversorgegebühr überschreiten. Den Kommissaren steht die Polizei Carabinieri und Inprovisiertes Personal zur Verfügung. Von einem in der Toscana amtierenden Kommissar konnte in Erfahrung gebracht werden, dass die dortigen Bauern nicht nur mit Erfolg alles verstecken und nichts abgeben, sondern auch die Organe beschimpfen und bedrohen. Aus Angst vor Ausschreitungen der Bauern werden die Hausdurchsuchungen nur sehr oberflächlich durchgeführt.

In Venezien gehen die Bauern meist eine Kleinigkeit ab, um Ruhe zu haben. Derselbe Kommissar erzählte dem VM, dass in der Toscanan die Stimmung der Bevölkerung sehr stark antifaschistisch, kriegs- und deutschfeindlich ^{Centered} sei. Viele Gaststätten haben das Funkgerät abgemeldet, damit die Gäste nicht durch das Aufstehen während der Verlesung der Frontberichte belästigt werden.

Das Brot wird in den letzten Tagen faßt allenthalben rationiert und zwar ohne Karte durch improvisierte Massnahmen der lokalen Behörden (Gemeinden). Teils werden Kundenlisten der Mehlzuteilung an die Bäcker zugrunde gelegt, teils einfach ein Prozentsatz des bisherigen Mehlverbrauches der Bäcker an diese ausgegeben. Die Gebühr schwankt von 125 bis 250 Gramm pro Kopf und Tag. Die Folge dieser improvisierten Verteilung ist, dass für die letzten Kunden kein Brot mehr zu bekommen ist.

In den Städten stehen die Leute von 5 Uhr früh bis 10 Uhr vormittags Schlange beim Fleischer und Bäcker. An verschiedenen Orten wie Görz, Padua, Monfalcone kam es wiederholt zu Ausschreitungen schimpfender Weiber vor der Präfektur und Gemeindeamt.

Vfg.

I. Z.d.A. VI B 5 e (1111)

II. Z.d.A. VI B 5 a (Or.6890)

f.d.R.

Haa

4
119VI 5
22

Berlin, den 12.7.1941.

InternationaleBeitr.: Stille ausbericht aus Italien.V. 6902/5 meldet it endur 82 vom 28.6./1.7.41 folgendes:

Der innere krisenhafte Zustand, in dem sich Italien seit der unglücklichen albanisch-griechischen Kampagne befindet, hält in fortschreitendem Prozess weiter an. Die tiefe Erschütterung des Vertrauens des italienischen Volkes an die faschistische Staatsführung ist bisher nicht überwunden worden. Die deutschen Siege auf dem Balkan und in Nordafrika haben zwar die militärischen Folgen der konstanten italienischen Niederlagen beseitigt, aber im Innern herrscht in breitestem Maße ein Zustand dumpfer Unzufriedenheit, der nicht allein auf das Versagen der militärischen Führung zurückzuführen ist. Zum ersten Mal ist im Laufe des Winters und des Frühjahrs die innere Schwäche der faschistischen Führung und die nur allzu bekannten Korruptionserscheinungen der breiten Öffentlichkeit bewusst geworden. Die Kritik der Öffentlichkeit an der faschistischen Staatsführung tritt vielfach harmlos und in außerordentlicher Schärfe zu Tage. Die Hauptpunkte, gegen die sich diese Kritik richtet, sind folgende:

Die ungerechte und unsoziale Verteilung der Volksernährung, die offensichtliche organisatorische Ineffizienz, dem Volk ein Mindestmaß an Lebensmitteln und Brennstoff zu sichern, die fortgesetzten unaufhaltsamen Preissteigerungen auf allen Gebieten, der Luxus der wohlhabenden Schichten, die allgemein bekannte Korruption an den höchsten Stellen und die bisher immer noch nicht eingetretene Bestrafung derjenigen Person, die das Volk für den unglücklichen Verlauf des griechisch-albanischen Krieges und die eingetretenen schweren Opfer verantwortlich macht. Die Forderung nach Bestrafung des Schuldigen und einer radikalen Wechsel der Staatsführung hat sich in der letzten Zeit weiter verschärft.

Es kann heute kein Zweifel bestehen, dass das italienische Volk nicht allein den Grafen Ciano, sondern in erster Linie den Duce für all die Fehler und Mängel verantwortlich sehen, die im fortschreitenden Verlauf des Krieges in den militärischen wie in

den sozialen und wirtschaftspolitischen Forderungen des Volkes offenbar geworden sind. Sie sich in vorgelassenen Abständen abspielenden öffentlichen Demonstrationen für den Faschismus hier niemanden über den wahren Sachbestand hinweg. Derartige polizeiliche organisierte "Volkskrawalle" stehen in keinem Verhältnis zu der wahren Volksstimmung. Dieser Sachbestand kommt offen immer wieder zum Ausdruck. Die Urteile, die heute aus Kreisen der arbeitenden Bevölkerung heraus über den Staat zu hören sind, klingen wenig günstig.

In führenden faschistischen Parteikreisen wird heute unversohlen erklärt, dass der Faschismus heute in Italien nur noch eine Fassade ist, hinter der keine Wirklichkeit mehr steht. In tiefer Niedergeschlagenheit erklären führende Persönlichkeiten, dass alle die grossen Ideale und Ziele der faschistischen Revolution in Vergessenheit geraten sind und der Faschismus leblos geworden ist. Von einer massgebenden Persönlichkeit, die der faschistischen Bewegung seit 1920 anhängt, wurde offen zum Ausdruck gebracht, dass Italien heute eine kaum verkappte Oligarchie sei. Die italienische Wirtschaft befinde sich in den Händen einer kleinen kaum 8 - 10 köpfigen Gruppe von Kapitalisten, die einen ungenutzten Einfluss nicht nur auf die Wirtschaft, sondern auch auf die Staatsführung ausüben. Dass diese Männer meist aus dem Süden kommen und durch Schieber zum grössten Teil zu Reichtum und Macht gelangt sind, würde das Volk hier vergessen, wenn die faschistische Staatsführung sich befähigt zeigen würde, gegen die weitbekannten Korruptionsscheinungen vorzugehen und mit rücksichtslosen Mitteln dem Volk ein Minimum an Lebenshaltung zu sichern. Das Volk erlebt täglich, dass die oberen Schichten vor allem die Parteiführer in grösstem Luxus leben, während dem Volk wie in diesem Winter die Lebensgrundlage der Volksernährung, die Holzkrone und das Hauptnahrungsmittel, die "Pasta" fehlten. Die Stimmung unter der italienischen Industriearbeiterschaft wird in führenden faschistischen Kreisen als wenig befriedigend bezeichnet. Die kommunistische Agitation ist in den letzten Monaten unter der norditalienischen Arbeiterschaft wieder rege tätig gewesen. In verschiedenen Stellen hat die Polizei kommunistische Zellen ausgehoben, ohne dass damit die kommunistische Agitation unterbunden werden konnte.

Von verschiedenen Seiten ist nun in den letzten Wochen der Versuch unternommen worden, den Duce einem radikalen Personen-

Staatsführung, wie sie während der griechisch-albanischen
Kampagne so grell zu Tage traten, immer weiter wuchern und
nie, ends durch radikale Zugriffe auch nur der Ansatz für
eine Bereinigung und Gesundung schaffen wird.

Die faschistische Staatsführung steht heute vor der schwer-
sten Aufgabe, den Frieden für Italien zu gewinnen. Dass
dieser Friede nicht zum gewaltigen, sondern doch die erlebten
Leiden für uns verheerende Deutschland enden wird, stellt schon
heute der Welt vor die Frage, aber Italien steht vor der
Wahl, ob es aus dem Frieden, den es den Krieg zu gewinnen
und den Frieden zu verlieren. Das italienische Volk sucht sich
in seinen breiten Schichten keinerlei Illusionen, dass Italien
den Lebenszuwachs auf dem Balkan und die Wiedereroberung
Libyens in allererster Linie den Deutschen zu verdanken
hat, wenn auch die Leistungen der italienischen Soldaten
allgemein anerkannt werden. Entscheidend ist aber heute, dass
Italien ohne die vollständige Verdrängung Englands aus der
Mittelmeerposition und den gesamten nahen Osten Gefahr läuft, in Zu-
kunft auf die Stellung einer zweitrangigen Macht zurückzusinken
und nach Kriegsschluss nur noch die Rolle eines wenig beheu-
tenden Mitglieds des mächtigen Deutschlands spielen wird. Der
außenpolitische Verlust von Libyen hat Italien in dem
Empfinden des italienischen Volkes zunächst jedenfalls auf die
Stellung einer militärisch wie politisch beschränkten, wenn
einflussreichen Macht zurückgeworfen. Die Eroberung der un-
fruchtbaren, von Italien mit Lebensmitteln und Kunststoffen zu
beliefernden dakotischen Küstengebiete und auch die Einbe-
ziehung Kroatiens und Griechenland in den italienischen Le-
bensraum werden hier in keiner Weise als entscheidender Wert-
zuwachs Italiens empfunden.

Man fürchtet daher nach Moschus: Der Frieden aus der keine
der Grossmächte auszuschneiden und in die Stellung einer neben-
geordneten Macht zurückzubringen. Nur eine endgültige Stabili-
sierung des italienischen Einflusses in Ägypten und im nahen
Osten könnte nach dieser Auffassung Italien die Stellung einer
Grossmacht sichern. Dass dieses Ziel ohne Deutschland niemals
erreicht werden kann, wird selbstverständlich voll erkannt. Die
faschistische Staatsführung hat aber damit zu rechnen, dass

da italienische Volk in seinen breiten arbeitenden Schichten
 zweifellos die Kriegsmüde und Kriegsbekanntheit ist. Bedeutende
 faschistische Parteiführer machen aber wieder darauf auf-
 merksam, dass das italienische Volk seit 1914 fast ununterbrochen
 einen Krieg nach dem anderen zu führen hatte und daher jetzt ein
 Zustand moralischer und materieller Erschöpfung vorliegt, der auf
 längere Sicht nicht eine weitere Führung des Krieges für Italien
 nicht erwünscht erscheinen lässt. Man ausgleicht findet diese
 Erscheinung allerdings in der durch das sudanische Klima bedingten
 grossen dem eramentsmässigen Elastizität des italienischen Men-
 schen. Das italienische Volk ist zweifellos zum Tragen von Wei-
 gen und Lasten in hohem Masse befähigt. Jahrtausende lang ist das
 italienische Volk in seinen breiten Massen an ein bescheidenes
 Mindestmass an Ernährung und Wohlstand gewöhnt und gewöhnlich
 anspruchslos. Aber dieser Tatbestand kann nichts daran ändern,
 dass die Krise der faschistischen Staatsführung heute keine Mit-
 suchte ist und vorläufig sich noch keine Lösung abzeichnet.
 Es ist heute allein die Persönlichkeit der Duce, die den losen,
 aussehenden, nur noch Fassadenhaft wirkenden Rahmen des Fascis-
 mus zusammenhält. Die innere ^{Centered} revolutionäre Kraft des Fascismus
 ist aber erloschen. Nur eine neue faschistische Revolution, so
 erklärt ein faschistischer Parteiführer und fanatischer Anhänger
 des Duce, konnte noch den Fascismus retten. Aber es fehlen heute
 die Männer in Italien, die nötig wären, den Fascismus von innen
 heraus zu reinigen, zu gesunden und ihm neues Leben einzubringen.
 Die Herde der heute führenden Faschisten zeichnet sich durchweg
 durch bemerkenswerte Mittelmässigkeit aus. Allein Grandi, der
 gegenwärtige Justizminister, gilt als ein Mann von grosstem Format
 wird aber gegenwärtig auf das Schärfste von der Branngruppe be-
 kämpft und mit allen Mitteln zu koprobitieren gesucht, es gibt
 jedoch keine, die in Grandi den Mann erblickt, der nach dem
 Abgang des Duce eine revolutionäre Neugestaltung des Fascismus
 durchzuführen könnte. Nach Lage der Dinge sind gegenwärtig reductive
 und gefährliche Machenschaften in Italien nicht zu befürchten.
 Der latente innere krisenhafte Zustand wird weiter anhalten, ohne
 dass eine Änderung der Lage eintritt. Der siegreiche Verlauf des
 Krieges ermöglicht dem Fascismus weiterzuleben, ohne dass eine
 Bedrohung von innen zu befürchten ist. Aber es geht nicht nur um
 Italiens, sondern auch den Fascismus hängt in entscheidender
 Masse davon ab, ob es in der nächsten Zeit gelingt, die eng-
 lische Mittelmeerposition endgültig zu brechen und Ägypten und

den in den Osten in den italienischen Lebensraum mit einzuschließen.
 Es ist eine andere Frage, ob Italien, bekanntlich in gesamten Osten
 in schlechtestem Zustand, sich fähig erweisen wird, die sich dann
 dem Faschismus stellenden gewaltigen kolonialpolitischen Aufgaben
 in schöpferischer und konstruktiver Weise zu lösen.

Vorläufig blickt jedoch das Volk hier und auch die führenden Kreise
 mit unvernünftiger Sorge auf den nächsten Winter. Wiederholt ist von
 massgebender Stelle die Ausermittlung gefallen, dass der Krieg für Italien
 im Spätherbst beendet sein muss, und Italien einen zweiten Kriegswinter
 nicht mehr ertragen könnte. Verschiedene Ausserungen sind jedoch
 nur symptomatisch zu bewerten und zwischen die hier vorherrschende
 Stimmung. Wenn es notwendig sein sollte, wird Italien mit entgegen-
 gehender deutscher Hilfe auch den zweiten Kriegswinter wie den ersten
 überstehen.

Das Verhältnis zu Deutschland kann kurz zusammengefasst werden; da
 der Faschismus selbstverständlich an der Miere Deutschlands schick-
 salhaft beteiligt ist. Alle Gerüchte, dass ein amerikanisches Friede-
 sansangebot in Form auf fruchtbaren Boden fallen würde, sind daher
 reiner Unsinn, Deutschland wird hier angesehen, besonders im Volk
 unterschiedslos und offen bewundert, ohne dass jedoch dadurch das
 Verhältnis Italiens zu Deutschland ^{Centered} veränderte innere Wärme und ein
 tiefgehendes Solidaritätsgefühl zeigt. Aussergewöhnlich ist die Un-
 schimmung Italiens zu dem Kampf gegen den Bolschewismus gross. Seit
 langer schon erblickt die faschistische Staatsführung in dem Bolsche-
 wismus den grössten Feind Italiens. Immer wieder wird erklärt, dass
 ein verlustreicher Ausgang des Krieges die bolschewistische Gefahr
 im Innern für Italien äusserst aktuell machen würde. Die italienische
 Regierung erblickt daher in der Niederrückung des Bolschewismus die
 Beseitigung eines inneren Feindes. Eine aktive Mitwirkung an dem Krieg
 gegen Sowjet-Russland kommt naturgemäss nicht in Frage. Aussergewöhn-
 lich werden die Sommermonate dazu ausgenutzt, um Truppen und Material
 nach Lybien zu schaffen, soweit dieses sich hier nicht immer weiter
 verringerten Reichraum zulässt. Soeben aus Lybien zurückkehrende
 Persönlichkeiten berichten, dass die Italiener nach den schweren
 Verlusten bei Toluna vor 1 1/2 Monaten zu einer neuen Offensive nicht
 fähig wären. Man rechnet nur allgemein hier damit, dass im Spätherbst

152

nicht vor Ende September die neue große Offensive gegen
Ägypten einsetzt. Die Italiener wollen hierbei aus rein
politischen Gründen einen möglichst grossen Anteil über-
nehmen, um damit die Berechtigung für die Einliederung
Ägyptens und des nahen Ostens in ihren Lebensraum zu
erreichen.

III.

I. Zu Sammelbericht über +t die .

II. ... (III)

[Handwritten signature]

Centered

f.d.v.
Hoo

1590
geäussert haben, dass die Vorräte ruhig aufgebraucht werden könnten. Es werde sich schon wieder ein Ausweg finden. Gleichzeitig ist festzustellen, dass die Qualität der zum Verkauf stehenden Textilwaren stark nachgelassen hat. Herrenoberhemden werden nur noch mit einfachen Manschetten geliefert.

Besonders knapp sind Fette und Öle. Butter ist fast nirgends zu erhalten. Auch die Ausländer erhalten für ihren Aufenthalt in Hotels keine besondere Zuweisung. Die Qualität des immer noch in grossen Mengen vorhandenen Käses hat sich ebenfalls vermindert. Für den Verzehr in Gastwirtschaften braucht man noch keine Marken. Jedoch sind vier fleischlose Tage (Dienstag mit Freitag) eingeführt. Die Auswahl ist jedoch immer noch reichlich.

Die Benzinzuteilung ist noch gut. Selbst mitten in der Nacht sind noch Autotaxen zu haben. Allerdings sind auch hier die Preise sehr angestiegen.

Im Volk werden die Verdienste und Erfolge der Deutschen im Balkanfeldzug restlos anerkannt. Die entgegengesetzte Politik G a y d a s findet keinen Widerhall. Die allgemeine Stimmung ist sehr gut. Der Berichterstatter ist der Ansicht, dass selbst jetzt eintretende Schwierigkeiten diese Stimmung nicht sehr beeinträchtigen werden. Der Verlust Abessinien ist verschmerzt. Auch hier geht die allgemeine Ansicht dahin, dass Deutschland helfen wird.

Innerpolitische Schwierigkeiten bestehen nicht in einem bemerkenswerten Umfange. Die grosse Masse des Volkes ist am innerpolitischen Geschehen uninteressiert, solange keine schwerwiegende Eingriffe in ihre Lebenshaltung erfolgen. Über Korruptionen innerhalb der faschistischen Partei wird offen gesprochen. Man nimmt dies jedoch beinahe als etwas Selbstverständliches in Kauf. Folgerungen werden durchaus nicht gezogen, solange sich noch die Betroffenen in Amt und Würden befinden. Widerstände die beachtlich erscheinen könnten, treten nur in intellektuellen Kreisen auf. Ihre Richtung ist noch unbestimmt. Sie stellen nur den Ausfluss einer allgemeinen Unzufriedenheit, infolge der langen Kriegsdauer, dar.

In den Kreisen der deutschen Kaufleute, die mit Italienern im Geschäft stehen, wird sehr übel vermerkt, dass die deut-

146
154

schen Stellen fast jede Einfuhr aus Italien verhindern. Die Gründe für die Haltung sind unbekannt. Diese Kaufleute sind der Ansicht, dass auf Grund des mit Italien bestehenden Handelsabkommens grosse Mengen herausgeholt werden könnten, ohne dass Devisenaufwendungen erforderlich wären. In diesem Zusammenhang ist folgende Äusserung, die immer wieder zu hören ist, interessant: "Mussolini wird dem Führer nach Abschluss des Krieges einen grossen Bleistift schenken, mit dem dieser einen dicken Strich unter die bis dahin aufgelaufenen Schulden macht."

Die Devisenlage Italiens soll sehr gut sein. Nach einer kürzlich vom italienischen Finanzminister gehaltenen Rede ist sie besser als zu Kriegsbeginn. Dies liegt darin begründet, dass Italien bis zu seinem Eintritt in den Krieg alle für Deutschland ausgeführten Transporte auf Dollargrundlage abgewickelt hat. Trotz mehrfacher Erkundigung, die der Mitarbeiter angestellt hat, konnte er keinerlei Anzeichen für einen illegalen Devisenhandel feststellen. An Devisen sind nur Reichsmark zu haben, die von deutschen Soldaten in den Handel gebracht worden sind.

Haub

SS - Hauptsturmführer.

Vfg: I. Bericht vom *v. K. Agrum*
II. Anfang d. Berichtes nicht festzustellen
 bei Reg. II, II B, II B 5
III. r. d. A. II B 5 e / 1111.
Müller 31/7.41.

Giornale d' Italia.

v. 23.7.41

123
161

8. 23.7.
Istituzione di una «scheda di macinazione» per i cereali

La «Gazzetta Ufficiale» pubblica, il seguente decreto entrato in vigore oggi.

Art. 1. — A partire dal 1. agosto 1941-XIX, tutti i molini che lavorano per conto di consumatori diretti non potranno effettuare macinazione di grano, segale, orzo e granturco, se non previa presentazione di apposita «scheda di macinazione».

Detta scheda verrà rilasciata ai consumatori per ogni campagna di produzione, su richiesta, dai Comuni, i quali indicheranno sul frontespizio della scheda stessa i quantitativi complessivi di ciascuno dei cereali predetti, dei quali è stato autorizzato il trattamento, distintamente per il consumo familiare e per gli usi zootecnici, nonché per le semine e per la corresponsione di compensi in natura a prestatori d'opera.

Z. d. A. 204 1111.

Übersetzung umseitig

20

Centered

Ü b e r s e t z u n g

124
162

Die "Gazzetta Ufficiale" veröffentlicht folgendes Gesetz,
das heute inkraft tritt.

Art.1. - Vom 1. August 1941 können alle die Mühlen, die
direkt für die Verbraucher arbeiten, aus Weizen, Roggen,
Gerste und Mais kein Mehl mehr herstellen, wenn sie nicht
im Besitz des "Scheines zur Mehlerzeugung" sind.

Besagter Schein wird auf Verlangen von den Behörden für die
Verbraucher auf jedem Produktionsgebiet ausgestellt, die
auf das Titelblatt des Scheines die Gesamtmenge für jede
Sorte des besagten Getreides angeben, ~~dies~~^{die} für den Lebens-
unterhalt zusteht, jedoch nur für den Verbrauch der Familie,
nicht zur Fütterung von Vieh, nicht zu Saatzwecken und auch
nicht als Entschädigung für geleistete Dienste.

f.d.R.

Haa

21

Centered